

Grossprojekt in Winterthur

Neues Theater für 130 Millionen Franken

Winterthurer Wirtschaftsverbände haben ihre Idee für das Stadttheater präsentiert. Es ist eine Kombination von Theater, Kongressen und Wohnungen geplant. Dafür müsste das bestehende Gebäude weichen.

von **Jan Hudec** | 23.10.2015, 20:41 Uhr

Bei vielen Kulturinteressierten in Winterthur geht die Angst um. Die Angst, dass das denkmalgeschützte Stadttheater abgerissen wird. Denn das Theater ist in die Jahre gekommen, und die Stadt muss sparen. Eine Sanierung der grossen Spielstätte wird teuer. Ursprünglich schätzte der Stadtrat die Kosten gar auf bis zu 40 Millionen Franken. Kürzlich [revidierte er die Zahlen](#) zwar in der Beantwortung einer gemeinderätlichen Interpellation (NZZ 26. 9. 15). Noch immer geht er aber von zwingenden Unterhaltskosten von 7 bis 11 Millionen Franken für die nächsten 10 Jahre aus beziehungsweise von 12 bis 20 Millionen für die kommenden 15 bis 20 Jahre.

Zwei grosse Säle

Viel Geld, mit dem man sich keinen zusätzlichen Nutzen erkaufe, sondern nur den Status quo zementiere, mahnte am Freitag Michael Domeisen, Geschäftsführer der Standortförderung Region Winterthur. Zusammen mit Winterthur Tourismus sowie der Handelskammer und Arbeitgebervereinigung Winterthur präsentierte der Verein erstmals konkreter, was bisher nur in Grundzügen bekannt war: das Projekt Theater Plus. Die Idee ist einfach. Statt nur Theater anzubieten, soll ein Zentrum entstehen, in dem neben Theatervorstellungen auch Kongresse abgehalten werden können. Dazu sollen zwei grosse Säle gebaut werden, für 800 beziehungsweise 400 Besucher. Unter dem gleichen Dach soll zudem ein Hotel mit 125 Zimmern untergebracht werden, hinzu kommen ein ausgebauter Gastronomiebetrieb sowie ein Dutzend Seminarräume. Und schliesslich sind auch Mietwohnungen geplant. Das alles kann auf der bestehenden Fläche gebaut werden, aber nur, wenn das heutige Stadttheater abgerissen wird.

Der Bedarf für ein solches Projekt sei gegeben, sagte Dieter Gosteli, Präsident von Winterthur Tourismus. Schon heute müssten Anfragen für Kongresse immer wieder abgelehnt werden, und das ohne dass man dieses Angebot bewerbe. «Wir haben einerseits nicht die nötigen Räumlichkeiten für Kongresse, und andererseits fehlt es uns an Hotelbetten», so Gosteli. Hier soll das Projekt Abhilfe schaffen, denn Winterthur habe auch für den Kongresstourismus grosses Potenzial, insbesondere weil die Stadt und der Standort des Theaters verkehrstechnisch exzellent erschlossen seien.

Private Investoren gesucht

Die Umsetzung dieses ehrgeizigen Projekts soll 130 Millionen Franken kosten, schätzen die Initianten. Das Geld dafür soll aber nicht von der Stadt kommen, sondern von privaten Geldgebern. Nach den Berechnungen der Initianten winkt diesen eine Bruttorendite von 4,5 Prozent. Einzelne Gespräche hätten gezeigt, dass durchaus Interessen von Investorenseite vorhanden sei, sagte Beat Schwab von Handelskammer und Arbeitgebervereinigung Winterthur. Die Stadt würde das Land im Baurecht abgeben und das Theater sich künftig ins Gebäude einmieten.

Das neue Theater und Kongresszentrum soll zu einem «architektonischen Leuchtturm werden», wie Schwab sagte. Das würde auch der Stadt jene Ausstrahlung verleihen, die ihr von ihrer Grösse her eigentlich gebühren würde. So wie das letztlich auch Luzern mit dem Kultur- und Kongresszentrum KKL gelungen sei.

Die Initianten haben den Projektbericht zum Theater Plus am Mittwoch der Stadt übergeben, die in der Sache nun den Lead übernehmen soll. Stadtpräsident Michael Künzle gab sich alle Mühe, neutral zu wirken, und sagte, die Stadt habe den Bericht zur Kenntnis genommen, werde ihn prüfen und Ende Jahr über das weitere Vorgehen informieren. Je länger seine Ansprache dauerte, desto deutlicher wurde aber, wofür sein Herz schlägt: «In dieser Stadt muss es noch möglich sein, Visionen zu haben.» Er sei überzeugt, dass hier sehr gute Arbeit geleistet wurde und architektonisch werde das Projekt sicher eine hervorragende Sache.

Abriss wird kritisiert

Die Stadt will die Bevölkerung in jedem Fall ins weitere Verfahren einbinden, schliesslich werden die Winterthurer an der Urne über das Projekt entscheiden müssen. Und es ist mit einigem Widerstand zu rechnen. Der Theaterverein wehrt sich vehement gegen die Abbruchpläne des denkmalgeschützten Hauses und hat eine Petition lanciert, die weit über 6000 Personen unterschrieben haben. Pascal Mettler vom Verein «Winterthur wohin?» äussert sich zu den Plänen ebenfalls kritisch: Das Gebäude habe einen hohen Stellenwert für Winterthur, und das Theater sei gut besucht. «Es ist der falsche Weg, das Theater abzureissen.» Der Stadt steht eine hitzige Debatte bevor.

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.